INTERPLAST SWITZERLAND

St. Joseph Hospital, Koforidua Ghana Januar 2024

Endlich war es wieder soweit! Nach vierjähriger Zwangspause durch die Pandemie konnte der zweite Einsatz von Interplast Switzerland in Ghana durchgeführt werden. Entsprechend ungewiss gestalteten sich die Vorbereitungen. Dank grosszügigen Spenden des Zuger Kantonsspital und des Spital Schwyz Kantonsspital sowie der Hirslanden Klinik Bern konnten wir uns mit bestem Material, Medikamenten sowie Instrumenten inklusiv Platten/Schrauben versorgen. Mit grosser Spannung, was uns nach vier Jahren Missionsunterbruch erwarten würde, reiste ein motiviertes Spezialistenteam bestehend aus 3 Handchirurg:innen, einem Anästhesieteam, 2 technischen Operationsassistentinnen (TOA), 2 Ergotherapeut:innen und einer Köchin unter meiner Leitung für 2 Wochen nach Ghana, ins St. Joseph Hospital in Koforidua - mit dabei: 391kg Material. Der Materialtransport ist immer eine heikle Angelegenheit, da man nie weiss, ob die Einreiseformalitäten vor Ort spontan anders interpretiert werden.

Nach problemlosem Personen- und Materialtransport reisten wir ins ca. 3 Autofahrstunden von Accra entfernte Koforidua. Dort wurden wir bereits mit ersten Neuerungen konfrontiert: der Bezug der ursprünglich geplanten Unterkunft im Kloster auf dem Gelände des St. Joseph Hospital war aufgrund der nicht funktionstüchtigen sanitären Anlagen nicht möglich. Deshalb wurden wir kurzfristig in ein Hotel umquartiert (ca. 20 Gehminuten vom Spital entfernt). Das stellte eine logistische Herausforderung dar, weil morgens für den ganzen Tag gepackt werden musste und wir zumindest am Morgen von einem Driver abhängig waren.

Nach der Ankunft prüfte jedes Team ihr Material und bereitete sich bereits auf den ersten Operationstag vor. Parallel lief die Sprechstunde, wofür über 50 Patienten bereits seit Stunden auf unsere Ankunft warteten. Bei 26 Patienten konnten wir die Indikation für eine Operation stellen und in unseren Wochenplan eintragen.

Die Konzentration und die Spannung vor dem ersten Operationstag war gross. Bald stellte sich heraus, dass die administrativen Hürden leider auch in Ghana zugenommen haben. Da ein bestimmtes Formular fehlte, konnte mit der ersten Operation nicht gestartet werden. Zudem gibt es ein neues Klinikinformationssystem, wo uns der Zugriff bis dato verwehrt blieb und wir so die Patienten weder „abrufen“ noch Medikamente verordnen oder Patienten entlassen konnten.

Natascha, unsere Köchin, versuchte sich in der Zwischenzeit mit den lokalen Köchinnen anzufreunden, um so schnell wie möglich unser Essen mitgestalten zu können, um vielleicht ein bisschen mehr Abwechslung im Speiseplan zu haben.
An das morgendliche Warten im Hotel auf unseren Fahrer gewöhnten wir uns schnell, denn unter den herrschenden schwül-heissen Klimabedingungen mussten wir gezwungener Massen einen Gang runter schalten.
Bei kühlen Getränken und guter Stimmung liessen wir jeweils die Abende gemütlich im Hotel ausklingen und bereiteten den nächsten Tag vor. Hierbei galt es stets flexibel zu bleiben, da aus diversen Gründen die OP-Reihenfolge immer wieder umgestellt werden musste. Dies immer unter Berücksichtigung aller Disziplinen, da die Reihenfolge abhängig vom vorhandenen Material, den Sterilisationszeiten und den Anästhesie-Bedingungen war. Zeitweise wurde in zwei OP-Sälen parallel operiert, so dass alle Teammitglieder in anderen Bereichen eingesetzt werden mussten. Dies förderte unseren Teamspirit und ergab spannende Einblicke in die verschiedenen Disziplinen, was den Horizont aller Beteiligten erweiterte und bereicherte.



Nach ein paar Tagen stellte sich zumindest partiell ein wenig Routine ein. Die Arbeitseinteilung und die Arbeitsstruktur des lokalen Personals wurden uns klarer,

was die Zusammenarbeit erleichterte und so besser Hand in Hand und auf Augenhöhe gearbeitet werden konnte. Trotz aller Bemühungen konnten wir mit den Operationen selten bis nie nicht pünktlich starten. Die Gründe der Zeitverzögerung waren bis zum Schluss nicht genau eruierbar ☺. Trotz tüchtiger Unterstützung des lokalen Pflegepersonals bei den Übersetzungen und beim Finden der Patient: innen auf den verschiedenen Stationen, gestalteten sich die Tage afrikanisch – das heisst immer wieder einmal warten.

Am Wochenende reisten wir nach Accra und genossen einen afrikanischen Musikabend in Beda's Kulturzentrum. Dort hatten wir das Glück vom bekanntesten und besten Djembe Spieler von Accra am Trommel Workshop einige Rhythmen abzuschauen. Einmal mehr zeigte sich, dass wir als Team gut funktionierten, obwohl nicht behauptet werden konnte, dass alle ein gutes Rhythmusgefühl hatten. Die vielen Lacher und der Tapetenwechsel taten allen gut. Den Abend genossen wir mit einem Buffet mit lokalem Essen und einem Konzert einer ghanaischen Folklore-Band.



Zurück in Koforidua starteten wir gut in die zweite Operationswoche. Leider mussten wir mehrmals neu eingetroffene Patient:innen auf unseren nächsten Einsatz im

Januar 2025 verströsten, da wir die benötigten Operationen zeitlich nicht mehr unterbringen konnten.
Am zweitletzten Tag organisierten wir ein gemeinsames Foto im Spital mit allen operierten Handpatient:innen, was einfacher war, als anfangs gedacht. Was für ein schönes Bild und was für ein Glücksgefühl, dass wir diesen Menschen zu einer hoffentlich besseren Zukunft verhelfen konnten.
Am letzten Tag besuchte das gesamte Team die verschiedenen Abteilungen und führte bei 27 Patient: innen den Verbandwechsel durch, gab mit Hilfe einer Übersetzerin nochmals Instruktionen zu den weiteren Verbandswechseln, erklärte die Therapieprinzipien sowie die Nachbehandlung und beantwortete die letzten Fragen. Die Freude und Dankbarkeit der Patient: innen und der Angehörigen war spürbar riesengross und sie bekundeten dies mit Applaus.



Nachdem alle Materialkoffer und das Handgepäck mit den persönlichen Utensilien gepackt waren, durften wir eine letzte Portion Reis geniessen☺ (dies war das Standardmenu während der letzten 2 Wochen!) und der Dankesrede des Spitaldirektors zuhören.
Nach einer kurzen Feedbackrunde, was gut lief und was in künftigen Einsätzen verbessert werden könnte, erhielten die Frauen als Dank ein afrikanisches Kleid und die Herren ein typisches Hemd. Was für ein Überraschungsgeschenk, dass meinerseits die eine oder andere Freudenträne floss. Wie schwer mir das Abschiednehmen doch immer wieder fällt…

INTERPLAST SWITZERLAND



Am Flughafen in Accra wurden wir von einem unserer Patienten begrüsst, welcher als Senior Supervisor für Sicherheit am Flughafen arbeitet. Dank seiner Unterstützung verläuft das Check-in problemlos: die Koffer müssen nicht mal mehr gewogen werden und die „fast track“ Linie konnte in wenigen Minuten passiert werden. Abgesehen davon, dass drei unserer Materialkoffer verspätet in Zürich angekommen sind, bin ich dankbar, dass alles komplikationslos verlaufen ist und mein Team zwar müde, doch gesund und munter zurückgekehrt ist.

Wir blicken auf zwei intensive Wochen zurück mit vielen schönen und bleibenden Eindrücken. Trotz der Hitze, den vielen Schweisstropfen, unzähligen Warteminuten und der „Reisdiät“ eine enorme Bereicherung fürs Leben. Ich bin unglaublich dankbar, blieb mein Team vor grösseren Krankheiten verschont und während der gesamten Zeit einsatzfähig – das ist nicht selbstverständlich.

INTERPLAST SWITZERLAND

Ich bin überzeugt, dass unser Einsatz nicht nur einen Tropfen auf den heissen Stein ist, sondern die Lebensqualität der operierte Patient: innen und deren Familien positiv beeinflusst wird.
Ich danke all denjenigen, die mich und uns alle in irgendeiner Art und Weise unterstützt haben (Material- oder Geldspenden) und insbesondere meinem Arbeitgeber, dem Zuger Kantonsspital, gilt ein besonderer Dank. Durch die grosszügige Spende konnte praktisch unser gesamtes Verbrauchsmaterial finanziert werden. Auch den Arbeitgebern meines Teams danke ich herzlich, welche ihre Mitarbeitenden teilweise freistellten, damit sie am Einsatz teilnehmen konnten.

Von Herzen DANKE, ohne diese Unterstützung wäre eine solche Mission nicht möglich!

Wir wünschen und hoffen, dass wir unsere Patient: innen beim nächsten Einsatz im Januar 2025 nachkontrollieren können, um unsere Arbeit zu evaluieren, uns zu verbessern und ein hohes Mass an Qualität abliefern können.

Damit diese Herzensangelegenheit weiterhin durchgeführt werden kann, sind wir auf jede Spende angewiesen. Vielen Dank!

Einige Zahlen und Fakten:

Anzahl Patient:innen in der Sprechstunde	50
Anzahl Operationen	26
Anzahl Weichteileingriffe	14
Anzahl Knocheneingriffe	12
Anzahl Plexusänasthesien	29
Anzahl Schienenanpassungen	33
Anzahl Verbandswechsel / Therapie	82
Anzahl Instagram-Post	12
Anzahl Warteminuten auf unseren Driver	unzählbar
Anzahl Durchfallerkrankungen im Team	2
Anzahl verbrauchte Mückenspray-Dosen	7 Antibrumm ultra
Anzahl Reisportionen	fried rice? Weisser Reis? Roter Reis? Bohnenreis? scharfer Reis? choose one
Anzahl Stromausfälle	2
kg Material	391 kg